

## **Esens 2030 – Was geht ab?**

### **Ein interessanter Informationsabend als Startschuss in die Zukunft.**

Das Jugendparlament hatte zu dieser Veranstaltung eingeladen, um eine Auftaktveranstaltung für einen wichtigen und längerfristig zu sehenden Prozess der Bürgerbeteiligung zu bieten.

Politiker der im Stadtrat vertretenden Gruppierungen, hier namentlich „Neue CDU“ „EBI“ „Bfb/ CDU“ „Bündnis 90/Die Grünen“ und „SPD“ antworteten zunächst auf drei vorbereitete Fragenblöcke. Emely Rüngener und Mark Ong vom Jupa stellten zur Finanzsituation der Stadt die Frage nach konkreten Ideen, um die Finanzen wieder in den Griff zu bekommen. In Themenrunde zwei ging es um die Geschäftswelt und Gastronomie in unserer Stadt. Ein schwieriges Thema, an dem auf jeden Fall weiter zu arbeiten ist, obwohl der Gestaltungsspielraum des Stadtrates nur sehr begrenzt ist. Hier sind doch die Kunden mit ihrem Kaufverhalten und die Geschäftsleute mit ihren Geschäftsideen die entscheidenden Akteure. Gibt es aber vielleicht doch Möglichkeiten, Einfluss auf das Angebot zu nehmen? In einer dritten Themenrunde stand die Frage im Vordergrund: Was können Verwaltung und Stadtrat tun, um junge Menschen und Familien zum dauerhaften Verbleiben in Esens – Bensorsiel zu motivieren?

Nach Abschluss der Informationsrunden zu den drei Themenkomplexen forderte Bernd Kirchhoff alle Besucher zur aktiven Mitgestaltung und Sammlung von Ideen und Anregungen auf. Er stellte einen positiv-provozierenden Blick in den Raum unter der Überschrift „Esens 2030 – so könnte es aussehen“: „Esens ist eine lebendige und blühende Stadt. Die Stadt ist schuldenfrei – Geld für neue Projekte wird bereit gestellt. Wir sind stolz darauf, gemeinsam an der positiven Entwicklung gearbeitet zu haben.“ Viele weitere positive Entwicklungsszenarien wurden angesprochen, verbunden mit den beiden Fragen: „Was müssen wir ab heute anpacken, wenn wir die oben beschriebenen Ziele erreichen wollen?“ und „An welchen Stellschrauben müssen wir von heute an drehen?“

Abschließend stellen Emely Rüngener und Jugendbürgermeister Jens Albers fest: „Die Veranstaltung hat uns Mut gemacht, wir wissen aber, dass die Arbeit jetzt erst losgeht. Wir brauchen weitere Bürgerinnen und Bürger zwischen 20 und 40 Jahren, die etwas verändern möchten und unsere aller Zukunft mitgestalten wollen. Das Jupa kann dies nicht allein, denn es ist ein Gremium der Samtgemeinde für junge Leute im Alter von 12 bis 20 Jahren, welches sich auch mit anderen Themen befasst. Uns ist klar, dass der Prozess der nun in Gang gesetzt werden soll, einen langen Atem braucht. Das Jupa allein wäre mit der Aufgabe schon deshalb überfordert, weil es alle zwei Jahre neu gewählt wird. Trotz allem müssen und werden wir jetzt beginnen und gemeinsam mit Anderen die Themen bestimmen, die zunächst behandelt werden sollen.“

Weitere Anregungen und Meinungen zu diesem Thema gerne an [jupa-esens@web.de](mailto:jupa-esens@web.de)